

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pfg.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postkontonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 16 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inl.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl E. Plum in Wildbad

Nummer 46

Februar 179

Donnerstag, den 25. Februar 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Der wirtschaftliche Zusammenschluß in Mitteleuropa

II.

Die handelspolitische Annäherung kann sich nicht auf ein begünstigendes Zollsystem beschränken; sie wird noch wirksamer in einem freieren Personen-, Zahlungs- und Kapitalverkehr zur Geltung kommen müssen. Die Erleichterungen des internationalen Personenverkehrs sind in keinem Teil der Welt so drückend, man könnte sagen so entwürdigend, wie im mitteleuropäischen Bereich. Der Paß- und Sichtvermerkzwang gilt noch als allgemein üblich. Die Bewegungsfreiheit der handeltreibenden und handelsvermittelnden Personen ist beschränkt, die Niederlassung arbeitsuchender und gewerbeausübender Fremden verboten.

Die zweite Gruppe der positiven Maßnahmen für ein Wirtschaftsbandnis muß in der Organisation der Transporte bestehen. Die engherzige, kleinstaatliche Verkehrspolitik der europäischen Mitte ist im Wege grundsätzlicher Veränderungen im Verkehrsweisen zu beseitigen. Diese könnten im Wege einer Bahngemeinschaft der Nachfolgestaaten zustande kommen, in die die einzelnen Staaten ihre internationalen Hauptlinien als Einlagen einbringen. Auf die betriebsökonomischen, verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Vorteile eines derartigen Zusammenschlusses kann hier nicht eingegangen werden. Es ist nur zu betonen, daß im Wege einer internationalen Betriebsgesellschaft alle Vorteile eines einheitlichen Großbetriebs erzielt werden könnten, ohne daß die Hoheitsrechte der einzelnen Staaten Abbruch erfahren würden.

Ähnlich steht es mit den Wasserwegen, mit der Binnenschifffahrt auf der Donau. Für alle Massenprodukte Mitteleuropas ist die Donau der natürlichste und wertvollste Verkehrswege. Heute liegt er ganz vernachlässigt. Das Gutachten des Verkehrsausschusses des Völkerbundes. Es meint, daß für Land- und Wasserbeförderung ein gemeinsames Tarif- und Umschlagssystem bestehen müßte. Wenn direkte Tarife für den Wasser- und Landweg erstellt würden, hat der betreffende Staat die Sicherheit, daß der größte Teil der Strecke bis zur Grenze durch nationale Schiffsahrtsgesellschaften bedient wird, und daß solcherart die Frachten ganz dem Staat und seinen Bürgern zufließen. Heute scheinen die meisten Eisenbahnen gegen die Interessen der Donauschifffahrt zu arbeiten, und sie wenden im Konkurrenzkampf sehr niedrige Tarife an, durch welche die Wassertransporte auf andere Wege geleitet werden. Die Uferstaaten müßten sich die Interessen des Wassertransports scharf vor Augen halten, die Schiffsahrtsgesellschaften müßten auf einer gemeinsamen Tarifpolitik bestehen.

Die dritte Gruppe der notwendigen Maßnahmen hätte eine mitteleuropäische Währungsunion anzuregen. Das Wirtschaftchaos in Mitteleuropa war auf währungspolitischen Gebiet am weitesten ausgeartet, aber die Entwicklung hat auf diesem Gebiet auch zuerst eingeleitet. Seit Mitte 1924 ist die Stabilisierung in den wichtigsten Teilen Mitteleuropas als verwirklicht zu betrachten. Und da im Handelsverkehr nicht so sehr die Verschiedenheit der Währungen, als vielmehr ihre Schwankungen Schwierigkeiten verursachen, scheint man geneigt zu sein, sich mit dem vorhandenen Maß von Stabilisierung abzufinden. Wie aber im kleinen Verkehr Geschäftsverbindungen mit Kontrahenten aus anderen Staaten eher zustande kommen, wenn diese nicht mit allerlei Umrechnungen verbunden sind, und der Kaufmann aus den Berichten des anderen Staats auf den ersten Blick Klarheit über die Preisverhältnisse gewinnt, so ist unter den wirtschaftlichen Kleinbetrieben Mitteleuropas der erwünschte Warenaustausch nur durch Zusammenschluß in einen Großbetrieb, nur durch gleiche Währungen, die zeitraubende Umrechnungen und verlustbringende Umräufelungen ersparen, zu fördern. Das ergibt zumindest die Notwendigkeit einer gemeinsamen Währungsunion.

Um politische Reibungsflächen möglichst auszuschalten und den wirtschaftlichen Sonderinteressen gerecht zu werden, habe ich im System der kartellierten Notenbanken eine Lösungsform vorgeschlagen, welche die Vorteile einer gemeinsamen Währung mit der ängstlich gewährten Finanzsouveränität der einzelnen Staaten in Einklang zu bringen vermag. Eine derart gebildete Währungsunion mit selbständigen Notenbanken in den einzelnen Vertragsländern kann auch bei gesonderten Zollgebieten zu einem festen wirtschaftlichen Zusammenschluß führen.

Man muß die Probleme eines neuen Mitteleuropas realpolitisch betrachten und mit dem Bleistift in der Hand beurteilen. Ein guter Wille, ein optimistisches Vertrauen und der Glaube an die Menschheit sind aber auch Bedingungen des Erfolgs. Denn nicht nur an den wägen den Bestand, auch an die Phantasie haben wir zu appellieren, um die kleinräumige Idee der vereinigten Staaten und Völker in die großräumige eines wirtschaftlichen Staatenbundes umzuwandeln. Für Mitteleuropa gibt es nur zwei Wege: Zusammenschluß oder Verfall. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht.

Tagespiegel

Der neue diplomatische Schritt der Reichsregierung bei den Ratsmächten des Völkerbundes ist gestern mit dem Besuch des Botschafters Dr. Schamer bei Chamberlain vorläufig zum Abschluß gekommen. Wie verlautet, wird auch Dr. Schamer persönlich in Berlin Bericht erstatten.

Nach einer Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinkommission die Filme „Volk in Not“ und „Bismarck“ für die besetzten Gebiete verboten.

Nach Meldungen aus Rom wird der deutsche Botschafter Baron Neurath in einigen Tagen sich nach Berlin begeben.

Wie das „Foreign Office“ mitteilt, hat König Georg die Urkunde, durch welche die Locarno-Verträge ratifiziert werden, unterzeichnet. Es ist beabsichtigt, den Vertrag demnächst in Uebereinstimmung mit seinen Bestimmungen beim Völkerbund zu hinterlegen.

Der Kammerausschuß für Heeresfragen hat entgegen dem ihm unterbreiteten Bericht beschlossen, daß von einer Einberufung der Reservistenklasse des Jahres 1920 in diesem Jahr abgesehen werden soll.

Neue Nachrichten

Englische Erklärung zur Ratserweiterung

London, 24. Febr. Chamberlain erklärte gestern abend in einer Rede in seinem Wahlkreis Birmingham zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund u. a.: Die nächste Tagung des Völkerbunds wird besonders wichtig sein, weil Deutschland die Zulassung zum Völkerbund verlangt. Was mich anbelangt, so hoffe ich, daß Deutschland ein ständiger Ratsmitglied zugelassen wird. Ich glaube, daß alle Nationen der Annahme Deutschlands günstig gesinnt sind. Aus Anlaß der Umbildung des Völkerbunds, die der Eintritt Deutschlands zur Folge hat, hat sich die Frage erhoben, wie die zukünftige Zusammensetzung des Völkerbunds sein soll. Ich denke, daß nicht nur in unserem Lande von einigen Leuten in Wort und Schrift ausgeführt wird, daß wegen des Beitritts Deutschlands auch einige andere Nationen als Gegengewicht gegen Deutschland in den Völkerbund hineingebrought werden müssen. Dies ist keine historisch richtige Darstellung, wie die Frage sich richtig stellt. Seit ziemlich langer Zeit sehen wir dem Augenblick entgegen, da Deutschland seinen Platz einnehmen werde. Schon bevor dies praktische Politik wurde, wurde über die Frage der Zusammensetzung des Rates debattiert. Schon früher wurde darüber gestritten, welchen Mächten ständige Sitze im Völkerbund zuerkannt werden sollten. Von diesem oder jenem Lande wurde die Forderung gestellt, daß, wenn der Augenblick für eine Veränderung gekommen wäre, ihr Fall in Erwägung gezogen werde und sie dann zugelassen würden. Vieles, was gesagt und geschrieben worden ist, wäre nicht gesagt oder geschrieben worden, wenn die Leute sich vergegenwärtigt hätten, daß diese Frage bis zum Eintritt Deutschlands aufgehoben wurde und natürlich erörtert werden muß, wenn irgendeine Veränderung in der Zusammensetzung des Völkerbunds erfolgt. Die große zur Erörterung stehende Frage war, ob, abgesehen von Deutschland, noch irgendeine Vergrößerung des Rates stattfinden solle. Er wolle, so führte Chamberlain aus, nicht über irgendeinen einzelnen Anspruch sprechen, aber er möchte einen Gesichtspunkt geltend machen, der zu wenig beachtet worden sei. Der Völkerbund bestehe aus 10 Mitgliedern und mit Einschluß Deutschlands aus 11. Es gebe gute Gründe für eine Vermehrung der Zahl der Ratsmitglieder, damit nämlich in Fällen, wo so viel von der moralischen Autorität ihrer Entscheidung abhängt, diese Entscheidung von der Welt als autoritativ anerkannt werden könne. Er wisse, daß einige seiner Kollegen im Unterhaus eine Entschleunigung angenommen haben, worin sie gegen jede Erweiterung des Völkerbunds außer der durch den Eintritt Deutschlands notwendig gewordenen protestieren mit der Begründung, daß die Zulassung irgendeiner anderen Nation dem Abkommen von Locarno zuwiderlaufe. Irgendwelchen anderen Nationen das Recht freitlich zu machen, daß ihr Anspruch auch nur in Erwägung gezogen werde, sei etwas, was die deutschen Staatsmänner zu klug seien, zu tun im Interesse ihres eigenen Landes in seiner neuen Stellung in der neu aufgebauten Welt und seiner Beziehungen zu fremden Nationen.

In Genfer Völkerbundstreifen glaubt man, daß der Beschlußfassung des Rates über eine evtl. Erweiterung der Ratsliste eine Aussprache der Unterzeichner der Locarno-Verträge am 8. oder 9. März in Genf vorangehen wird, die, wie man hofft, eine Einigung auf der Grundlage bringen wird, daß Spanien einen ständigen Ratsmitglied im März erhalten, während Polen mit einem nichtständigen Ratsmitglied für den Herbst vertröstet werden soll. Es darf in diesem

Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß im Völkerbundssekretariat eine Zustimmung der Reichsregierung zu dieser Lösung der Frage erwartet wird.

Briand zur Frage der Ratsliste

Paris, 24. Febr. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat heute vormittag die Erörterung über die Ratifizierung der Abkommen von Locarno fortgesetzt. Briand gab ergänzende Erklärungen über die Umstände, unter denen die Abkommen von Locarno zustande gekommen sind. Er betonte besonders, daß abgesehen von den veröffentlichten Texten nichts weiteres diskutiert worden sei und daß diese Texte sämtliche Frankreich durch den Versailles Vertrag zuerkannte Rechte unberührt ließen. Eine Frage zu dem Eintritt Polens in den Völkerbundsrat beantwortete Briand wie folgt: Die Polen über die Erweiterung des Völkerbunds sind unangebracht. Die Unterhändler von Locarno haben sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht beschäftigt. Es ist aber mehrere Male vor Locarno davon die Rede gewesen. Die Nationen, die an der Angelegenheit interessiert sind, haben einfach die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gebotene Gelegenheit benützt, um eine Erweiterung des Völkerbunds zu fordern. Das ist wohl ihr Recht nach den Statuten des Völkerbunds. Wenn man die dazu berechtigten Nationen frei und objektiv das Problem diskutieren ließe, würden sie es sicherlich lösen. In dieser Angelegenheit ist der Völkerbund der einzige und der beste Richter. Ich habe volles Vertrauen, daß er das Statut in Uebereinstimmung mit den großen Interessen, die ihm anvertraut sind, interpretieren und auch diesmal mit vollkommener Unabhängigkeit sich ausprechen wird, ohne auf Druckversuche Rücksicht zu nehmen. — Der Bericht wurde schließlich gegen drei Stimmen von der Demokratisch-Republicikanischen Vereinigung und einer Stimme von der Demokratisch-Radikalen Linken angenommen. Es wurde beschlossen, im Plenum baldigst in die im Hinblick auf die am 8. März stattfindende Völkerbundsversammlung eilige Diskussion einzutreten.

Der neue Bericht der Kontrollkommission

Genf, 24. Febr. Das „Echo de Paris“ meldet: Die Militärkommission in Berlin hat am 22. ds. Mts. einen neuen Bericht an die Botschafterkonferenz über die Entwaffnung Deutschlands erstattet. Der Bericht kommt noch nicht zu dem Ergebnis, daß die deutsche Entwaffnung den von der Reichsregierung eingegangenen Verpflichtungen entspricht.

Wirtschaftsforderungen der freien Gewerkschaften

Berlin, 24. Febr. Die freien Gewerkschaften (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgem. freier Angestelltenbund und Allgem. Deutscher Beamtenbund) legen ihre Ansichten über die gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik der Öffentlichkeit nunmehr in einer Denkschrift dar. Der Sinn der Denkschrift soll, wie der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Grafmann, in einer Besprechung mit Vertretern der Presse betonte, sein, daß sie die Fragegebiete abgrenze, über die eine Verständigung mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie unmöglich sei. Die deutsche Sozialversicherung sei von 1,4 auf 2,7 Milliarden gestiegen. Das bedeute eine schwere Belastung des Wirtschaftslebens. Man wolle, daß Arbeitgeber und Arbeiter gemeinsam zur Linderung der Erwerbslosigkeit beitragen. Während die Denkschrift des Reichsverbands der Deutschen Industrie das jährliche Volkseinkommen mit 43-48 Milliarden angibt, kommt die Denkschrift der freien Gewerkschaften auf 52-60 Milliarden. Aus dem Unterschied in der Schätzung des Volkseinkommens ergebe sich der Unterschied in der Berechnung der Steuerlasten, welche die Industrie mit 25-30 v. H., die Gewerkschaften mit nur 17-22 v. H. des Volkseinkommens befrachten. Auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzen sei die Stellung des Staates nicht nur als Hüter der Reichsordnung, sondern darüber hinaus als Träger der sozialen Funktionen betont. Dementsprechend werden die bekannten Forderungen erhoben wie ausreichende Besoldung der Beamten, angemessene Versorgung der Kriegsoffiziere, Offenlegung der Steuerlisten, Abbau der Umsatzsteuer, Reform des Einkommensteuertarifs, Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau, Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe, Ersparnisse am Beamtenapparat des Heeres und der Marineverwaltung, sowie Befreiung der Länder von den Fiskusabfindungen. Hoher Lohn und die achtstündige Arbeitszeit seien die kräftigsten Antriebe zur Rationalisierung. Ein niedriger Zinsfuß sei erwünscht, dürfte jedoch nicht künstlich herbeigeführt werden, da er zu einer unbegründeten Bevorzugung einzelner Kreditnehmer führe. Die Reichsbank müsse eine planmäßige Kreditverteilung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten anstreben. Handelspolitisch wird ein Abbau der Zölle auf Rohstoffe und unentbehrliche Lebensmittel, sowie Ein- und Ausfuhrverbote gefordert. Bei den Handelsvertragsverhandlungen sei zu beachten, daß jede Zollermäßigung im eigensten Interesse der deutschen Wirtschaft liege.

Finanzminister-Konferenz

Berlin, 24. Febr. Die Finanzminister der Länder trafen heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers zusammen, um über das von Dr. Reinhold angelegte und vom Reichsfinanzminister bereits genehmigte Steuerermäßigungsprogramm zu beraten. Die Sitzung wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

Zinsverbilligung

Berlin, 24. Febr. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hatte gestern in Gegenwart des Reichsministers der Finanzen und des Reichsbankpräsidenten eine Besprechung mit den Vertretern der Banken über die Frage der Entwicklung der Bankzinsen und Provisionen. Der Reichswirtschaftsminister gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Stempelvereinbarung in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt habe, die Debitzinsen um 1 v. H., also auf 1 v. H. über Reichsbankfuß herabzusetzen. Nach dem Verlauf der Besprechung ist zu erwarten, daß auch die übrigen deutschen Banken sich diesem Beschluß anschließen werden. Sollte der Geldmarkt eine weitere Erleichterung erfahren, dürfte auch mit der Herabsetzung der Provisionsätze zu rechnen sein. Der Reichsbankpräsident hat auch bei diesem Anlaß die Herabsetzung des Lombardfußes auf 1 v. H. über Reichsbankfuß in Aussicht gestellt.

Falsche Auswertungsgerüchte

Berlin, 24. Febr. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Zeitungen Artikel über Versammlungen des sogenannten Reichsbankgläubigerverbandes erschienen. Einer der Redner, namens Winter, hat in diesen Versammlungen verschiedene Behauptungen aufgestellt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Insbesondere hat er behauptet, die Reichsbank habe nunmehr ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Vergleiches über die Aufwertung der Reichsbanknoten erklärt. Das Reichsbankdirektorium teilt hierzu mit, daß diese Behauptung unwarhaft ist. Es ist niemals von der Reichsbank oder auf ihre Veranlassung von irgend einer anderen Seite die Aufwertung der alten Reichsbanknoten erwogen oder gar eine Aufwertung vergleichsweise zugestanden worden. Vielmehr sind derartige Vorschläge ausnahmslos abgelehnt worden.

Gegen die Kommunismuszüge

Berlin, 24. Febr. Die allabendlichen kommunistischen Straßendemonstrationen haben auch gestern abend wieder zu Zusammenstößen in mehreren Stadtteilen geführt. In Vichtenberg gab es zwei, in Spandau vier Verletzte. Die bürgerlichen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung haben sich an den Minister des Innern gewandt, um ein Verbot der kommunistischen Propagandaumzüge in Groß-Berlin zu erreichen.

Das Kölner Zentrum gegen den Volksentscheid

Köln, 24. Febr. Gestern nahm der erweiterte Ausschuß der Kölner Zentrumsparlei zu der Fürstenabfindung Stellung. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß sich
1. die Frage der Fürstenabfindung nicht für einen Volksentscheid im Sinne des kommunistischen Antrags eignet,
2. daß die entschädigungslose Enteignung, weil den sittlichen Gesetzen widersprechend, abgelehnt werden muß, daß
3. ein Schiedsgericht eingesetzt werden muß und daß
4. die Fürstenabfindung im Rahmen der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes erfolgen muß.

Volksstrauertag

Berlin, 24. Febr. Bekanntlich ist der nächste Sonntag, der 28. Februar, Volksstrauertag. Die Veranstaltungen im gesamten Reich gehen von dem Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge aus. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß auf sämtlichen Dienstgebäuden am Sonntag Halbmaße geflaggt wird. Die Reichsregierung wird Sonntag früh in der Presse eine Rundgebung aus Anlaß des Volksstrauertages erlassen. Von offiziellen Veranstaltungen hat die Reichsregierung abgesehen. Jedoch ist beabsichtigt, daß die Reichsregierung an der Rundgebung im Reichstag teilnimmt. Reichspräsident von Hindenburg hat sein Erscheinen zu dieser Rundgebung in Aussicht gestellt.

Die Luftfahrtverhandlungen

Berlin, 24. Febr. Es besteht nunmehr die Aussicht, daß die Pariser Luftfahrtverhandlungen in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen. Während die Luftfahrtverhandlungen immer noch schwierig sind, offenbar wegen des Versuchs der Alliierten, durch Garantien die Beiriffbestimmungen in die

neuen Abmachungen wieder hineinzubringen, versprechen die daneben laufenden Luftverkehrsverhandlungen eher Aussicht auf baldigen Erfolg. Die Verkehrsabmachungen können aber grundsätzlich nicht eher in Kraft treten, bis die allgemeinen Luftfahrfragen, die politischer Natur sind, beseitigt sind. Selbst im günstigsten Fall wird jedoch aus technischen und formellen Gründen ein internationaler Luftverkehr unter Einfluß Deutschlands gleichzeitig mit dem am 6. April beginnenden deutschen Luftverkehr kaum möglich sein.

Rundgebung der Tiroler

Innsbruck, 24. Febr. In einer Versammlung von Vertretern aller Tiroler Parteien, die gestern unter dem Vorsitz des Bizebürgermeisters Fischer stattfand, wurde von allen Rednern die Erklärung des Bundeskanzlers Ramek im Wiener Hauptauschuß und die Haltung der österreichischen Bundesregierung in der Südtiroler Frage scharf kritisiert. Schließlich wurde von Bizebürgermeister Fischer ein Telegramm an den Senator Borah in Washington verlesen, in welchem dieser gebeten wird, des geeinigten Südtirols zu gedenken. In dem Telegramm wird daran erinnert, daß Wilson in seinem Memorandum die Zuteilung des südlichen Tirols an Italien als den schwersten Irrtum des Friedensvertrags bezeichnet habe.

Deutsche Wählerfolge in Rumänien

Hermannstadt, 24. Febr. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen haben die Deutschen in Rumänien bei den Gemeinbewahlen außerordentlich gut abgeschnitten. In Hermannstadt erreichten sie die absolute Mehrheit. In allen übrigen Städten Siebenbürgens, wo sie mit der rumänischen Volkspartei zusammengingen, erlangten sie die Mehrheit der Stimmen. Im Banat, Temeswar und Lugos, wo die Deutschen gleichfalls mit der rumänischen Volkspartei verbunden waren, gelang es ihnen, die Zweidrittelmehrheit zu erreichen. Auch in Czernowitz haben die Deutschen einen großen Erfolg errungen.

Frankreich und das Saargebiet

Paris, 24. Febr. Nach dem „Avenir“ hat der Abgeordnete Désiré Ferry in der gestrigen Sitzung des Kammerauschusses für auswärtige Angelegenheiten Briand die Frage über die Präsidentschaft der Regierungskommission des Saargebietes gestellt. Der Abgeordnete erklärte, der Verlust dieses Postens würde im Hinblick auf die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Saargebiet als Mißerfolg zu deuten sein. Briand habe erklärt, daß jetzt auch die Zeit für andere Mitglieder der Regierungskommission gekommen sei, den Vorstoß zu führen. Der Versailler Vertrag sei schuld, daß man nicht die Notwendigkeit eines ständigen französischen Vorpostens festgelegt habe. Er könne jetzt nicht darauf bestehen, daß die Präsidentschaft immer dem französischen Vertreter der Regierungskommission belassen werde.

Ministerrat in Paris

Paris, 24. Febr. In dem gestrigen Ministerrat machte der Handelsminister Daniel Vincent Mitteilungen von der Ratifizierung des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens durch den deutschen Reichstag. Nach Schluß des Ministerrats erklärte Doumer, die Erörterung der Finanzprojekte im Senat werde voraussichtlich bis Freitag beendigt sein, die Finanzkommission der Kammer könnte sich dann bereits Samstag morgen mit dem vom Senat angenommenen Text befassen. Im Laufe des Tages hat sich die parlamentarische Lage um ein Beträchtliches geklärt, was auch in einer Besserung des Frankenturses zum Ausdruck kam. Zunächst haben sich die Sozialisten mit der durch die Beschlüsse der Finanzkommission des Senats geschaffenen Lage befaßt und sich nach lebhaftem Meinungsaustausch dahin geeinigt, daß die sozialistische Kammergruppe bei der Beratung der Finanzprojekte von einer Interpellation über die verfassungsmäßigen Rechte des Senats in Finanzfragen absehen wird. Die Radikalsozialisten der Kammer und des Senats sandten sich heute abend zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der der Präsident der Senatsgruppe mitteilte, seine Kollegen im Senat seien entschlossen, die von der Regierung geforderten Mittel zu bewilligen, da sie Gegner jeder Inflation seien und eine Ministerkrise zu vermeiden wünschten.

Württemberg

Stuttgart, 24. Febr. Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Theodor Meyer zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Studienjahr 1926/27 bestätigt.

Volksstrauertag. Der eine Tag im Jahr, den unser Volk dem Gedenden seiner im Weltkrieg gefallenen Söhne widmet, ist angebrochen. Nicht nur diejenigen, die ihr Liebestes auf dem Altar des Vaterlands opferten, weilen heute im Geist an der Ruhstätte ihres teuren Toten in fremder Erde. Wir alle nehmen in diesen Stunden ganz besonders innigen Anteil an ihrem noch immer gleich heißen Schmerz, wie er vor Jahren in ihren Herzen brannte, als sie die Nachricht vom Tod ihres innigst geliebten Angehörigen erhielten. — Fahnen auf Halbmaße! Nachdem am Vortag in den Schulen die Jugend auf die Bedeutung des Volksstrauertages hingewiesen wurde und vielerorts die Schulkinder die Kriegsgräber der heimischen Friedhöfe mit selbst gefertigten Kränzen geschmückt hatten, wallen am frühen Morgen im ganzen deutschen Vaterland ungezählte Andächtige zu den Kirchen, um aus geweihtem Mund ergreifende Worte des Trosts und der Erhebung auf ihre Herzen einwirken zu lassen. In vielen Städten und Ortschaften werden von den Kirchtürmen Choräle gelassen. Die Schiffe unserer Marine entbieten unseren Gefallenen aus ihren Beschießen einen Gruß. Auf hoher See versenken sie Kränze ins Meer, das Tausenden zur letzten Ruhstätte wurde. Um die Mittagszeit lauschen Millionen Deutsche in tausenden von Versammlungen im geschlossenen Raum und unter freiem Himmel den packenden Gedankens. — Die Rede des Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge während der Feier im Reichstag wird im Rundfunk von allen Rundfunkteilnehmern gehört werden können. Von 1 bis 1.15 Uhr läuten alle deutschen Kirchenglocken zu Ehren unserer Gefallenen. Auch der Nachmittag und Abend vereinigt noch viele, viele in gemeinsamen Feiern. — Noch ist der Volksstrauertag nicht Allgemeingut des deutschen Volks. Die würdigen Feiern allenthalben im Reich zeigen indes, daß der Volksbund auf dem rechten Weg war, als er sich entschloß, mit seiner ganzen Kraft für die Schaffung des Volksstrauertages einzutreten. Will er doch im Volksstrauertag unseren Toten aus dem Weltkrieg das Ehrenmal setzen, das jene von unserer Dankbarkeit für ihre Opfer verlangen können. Unbetrübt wird der Volksbund den einmal beschrittenen Weg weiter gehen. Ihn hiebei zu unterstützen, ruft er das gesamte deutsche Volk auf. Möge sein Ruf nicht ungehört verhallen! So sichert der Volksbund den teuren Toten das Andenken ihres dankbaren deutschen Volks!

Todesfall. Kunstmaler Paul Huber, der sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Bildnis-malerei erfolgreich betätigte, ist hier im Alter von 53 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Auszeichnung. Der Reichsverband für deutsche Schafzucht hat nachfolgenden Herren in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der Schafzucht die silberne Plakette verliehen: Dr. Ströbel, Direktor der Würt. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Sr. Erlaucht Graf von Reckberg-Donzdorf, Landtagspräsident Körner, Stuttgart, Direktor W. Reuß, Ulm, Schäfermeister V. Albert, Ulm, Deponierat Fr. Adlung, Wöhringen, Schäfermeister M. Kretz, Brenz, Schäfermeister A. Weiler, Göppingen.

Gegen den hohen Milchpreis. Die Stuttgarter Hausfrauverbände haben an den Gemeinderat eine Eingabe wegen des hohen Milchpreises gerichtet, in der gegen die Spanne von 10 % zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis Stellung genommen und verlangt wird, daß die Stuttgarter Milchversorgung G. m. b. H. als preisvertuernd ausgeschaltet wird.

Vom Tage. Im Eckartshaldenweg verübte ein 24 Jahre alter Techniker durch Einnehmen von Luminaltabletten einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Vaihingen a. J., 24. Febr. Messerheld. Zwischen zwei hiesigen Burken kam es in der Stuttgarterstraße bei der Ueberführung nach vorausgegangener Kauferei zu einer Messerfehde, wobei einer sehr schwer am rechten Arm verletzt wurde und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ehlingen, 24. Febr. Unerlaubte Sammlung. In den letzten Tagen veranstaltete die kommunistische Partei im Stadtbezirk Ehlingen eine allgemeine Sammlung, angeblich für die Werbetätigkeit zu dem von ihr angestrebten Volksentscheid über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten. Die behördliche Erlaubnis zur Durchführung der Sammlung ist nicht erteilt. Demzufolge werden die Veranstalter zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Die ge-

Und dennoch kam das Glück...

Original-Roman von Irene Hellmuth

18) (Nachdruck verboten.)

Er begann nach einer Weile mit ruhiger Stimme:

„Du, liebst du einen andern?“

Sie hob die tränennassen Augen zu ihm auf.

„Ja, mein Vater!“ lautete die Entgegnung. „Ich werde geliebt und liebe wieder! Wir haben uns Treue gelobt fürs Leben, und ich fühle, daß ich nie einen andern werde lieben können! Und nicht wahr, du zwingst mich nicht in eine Ehe ohne Liebe, — ich stehe dich an, laß mich glücklich werden! Denn ohne deiner Segen will ich meinen Herzensbund nicht schließen! Der Eltern Segen baut den Kindern Häuser, heißt es, laß mich den wichtigen Schritt nicht ohne deinen Segen tun! mein Alfred ist ein tüchtiger, ehrenwerter Mann, er wird es sicher zu etwas bringen mit deiner Hilfe! Vermögen besitzt er freilich nicht, aber der junge Hildebrand hat ja auch nicht Rang und Titel und du willst ihn doch zum Schwiegersohn nehmen! Also erfülle meinen Herzenswunsch und laß mich glücklich werden!“

Lu schwieg aufatmend still. Der Generaldirektor saß am Tisch und stützte den Kopf in die Hände. Man konnte im Zweifel sein, ob er gehört, was seine Tochter mit bewegter Stimme gesprochen hatte. Er beschattete die Augen mit den Fingern. So sah er regungslos und Lu wagte nicht, ihn zu stören. Mit bangem Herzen sah sie dem Vater gegenüber. Die Uhr auf dem Kaminsims tickte leise, vom Park herein drang das Raufen der dürren Blätter, mit denen der Wind sein Spiel trieb. Sonst war nichts zu vernehmen.

Nach einer Weile hob Wiebrecht den Kopf und sah seine Tochter mit forschenden Blicken an. Dann begann er im Zimmer auf und ab zu gehen, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Man merkte es ihm an, er rang mit einem schweren Entschluß.

Plötzlich blieb er vor Lu stehen und sagte mit schwerer Betonung:

„Ich sehe, ich muß dir alles sagen, damit du meine Handlungsweise begreifst!“ Wieder schwieg er eine Weile, dann fuhr er rasch fort: „So wie du heute vor mir stehst, so stand ich auch einst vor meinem Vater. Ich liebte ein Mädchen, das zwar alle Tugenden besaß, aber kein Geld. Mein Vater schlug mir die Einwilligung zu der Verbindung rundweg ab, denn er brauchte Geld, immer wieder Geld! — Sein unselbiger Hang zum Spekulieren hatte ihn um alles Vermögen gebracht. Ich jägte mich meinen Wünschen, entsagte meiner Liebe und heiratete ein sehr reiches Mädchen, — deine Mutter! Mit ihrem Geld deckte ich alle Schulden und half dem Vater wieder auf. Hildebrand war damals Prokurist im Hause meines Vaters. Wir kannten uns schon lange und waren gute Freunde. Einige Jahre ging es gut. Ich bekam dann eine vorteilhafte Stellung in hiesiger Stadt und zog von Berlin fort. Hildebrand schrieb mir damals öfters, daß der Vater wieder unglücklich spekuliere und ich teilte meinem Vater in einem ersten Schreiben mit, daß ich für ihn keinen Pfennig Schulden bezahlen würde, falls er von seiner unselbigen Leidenschaft des Spekulierens nicht lassen werde. Hildebrand unterrichtete mich stets von Gang der Geschäfte und konnte eine Zeitlang berichten, daß alles gut ginge, daß mein Vater stets lustig und guter Dinge sei, und viel Geld zu verdienen scheine. Die Bankgeschäfte gingen damals glänzend.“

Zahre vergingen so, ich beruhigte mich nach und nach und hatte erreicht, was ich erreichen wollte: eine glänzende Stellung, Ansehen, Ehre, Reichtum, einen geachteten Namen, und ich war zufrieden, — bis mich eines Tages ein Telegramm Hildebrands aus allen Himmeln rief! „Komme sofort,“ hieß es, „ich habe völlig den Kopf verloren!“

Mit dem Nachtschnellzug fuhr ich nach Berlin. Deiner Mutter gegenüber schützte ich Geschäfte vor. Ich ahnte, daß etwas Schreckliches geschehen war. Aber meine bangen Erwartungen wurden weit übertroffen!

Als ich in dem Bankgeschäft meines Vaters eintraf, fand ich dieses geschlossen, das Personal entlassen, in alle Winde zerstreut. Nur Hildebrand empfing mich mit der fürchter-

lichen Nachricht, daß mein Vater zum Verbrecher, zum Dieb geworden war! Er hatte, als alles schlief, Wechsel gefälscht, die Depots angegriffen, das ihm anvertraute Geld für seine eigenen spekulativen Zwecke verwendet, um sich zu retten! Vor dem drohenden Zuchthaus schützte er sich nur durch Selbstmord!

Als man kam, um ihn zu verhaften, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf! —

Ich stand an der Leiche meines Vaters wie betäubt! Nur der eine Gedanke hatte Raum in meiner Seele: daß ich alles ausbieten müsse, um zu verhindern, daß die fürchterliche Sache an die Öffentlichkeit drang! Denn wenn die Wahrheit über das Geschehene bekannt wurde, so war meine Stellung erschüttert, so war ich in der Gesellschaft unmöglich geworden! Das wurde mir sofort klar! Ich besaß viele Feinde und noch mehr Neider, wie jeder, der rasch emporsteigt zu Ansehen und einer hohen geachteten Stellung. Sie lauerten ja förmlich darauf, mir etwas anhängen zu können und hätten es mit Vergnügen gesehen, wenn ich als der Sohn eines Diebes und Wechselgefälschers vom Schauplatz hätte verschwinden müssen! Es galt also, entschlossen zu handeln. Was es mich kostete, wie viele Opfer ich bringen mußte, um nur einigermaßen die Gemüter der Geschädigten zu beruhigen, darüber laß mich schweigen!

Glücklicherweise besaß ich die Mittel, alle Gläubiger zu befriedigen. Ich bat und flehte, ich lief in die Redaktionen der Zeitungen und beschwor die Herren, die Sache nicht in die Öffentlichkeit zu bringen!

Man kam mir sehr freundlich entgegen und ging gern auf meine Wünsche ein. Ich fand viel Teilnahme bei diesen Herren, das muß ich sagen, und es tat meinem verwundeten Herzen wohl. Und diejenigen, die keinen Schaden erlitten, hatten die ganze Sache bald vergessen, denn sie kannten meinen Vater und mich kaum vom Sehen. So kam es, daß über die traurige Geschichte bald nicht mehr gesprochen wurde. Ich kam heim, und verschwieg deiner Mutter, was ich fürchterbares erlebt hatte. In unsere Stadt drang keine Kunde von dem fürchterlichen Unglück. (Fortf. folgt.)



Jammelten Beträge, die samt den Sammellisten einer Reihe von Sammlern durch die Polizeibehörden abgenommen wurden, werden der Kasse des Fürstbistums überwiesen.

Schozach O. M. Besigheim, 24. Febr. Ehrenbürger. Für langjährige treue Dienstleistung wurde von dem Gemeinderat Ehr. Schwab das Ehrenbürgerrecht verliehen. Schwab ist im 83. Lebensjahre. Er gehörte 42 Jahre dem Gemeinderat an und war 21 Jahre Gemeindefürsorgeleiter.

Ishofen O. M. Hall, 24. Febr. Giebeleinsturz. In dem beachtlichen Ruppertshofen stürzte anscheinend infolge des in den letzten Tagen herrschenden Unwetters unter donnerähnlichem Krachen ein der Witwe Schaffert gehöriger steinerner Scheuergiebel ein. Das Fundament des Giebels, vermutlich durch eindringende Wassermassen gelockert, wich nach außen, so daß der Giebel in sich zusammenstürzte. Durch sofortiges Stützen der herabhängenden Balken konnte die Scheuer vor dem Zusammenfall gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Lauingen, 24. Febr. Verschwunden. Der in Bachhagen wohnhafte gewesene Mechaniker und Fahrradhändler Gg. Wagner aus Gmünd ist seit kurzem aus der Gegend verschwunden. Von ihm aus wird er wegen Betrugs gesucht.

Saildorf, 24. Febr. Unfall. In Westheim wurde der Fabrikarbeiter J. Kuttler tot in einer Sperre beim Bahnübergang gefunden. Er ist offenbar von einem Wagen heruntergefallen.

Gerabronn, 24. Febr. Erdbeben. Der Erdbeben an der Straße nach Weibsdorf nimmt immer bedenklichere Formen an. Die Straße mußte jetzt für jeden Fuhrwerkverkehr gesperrt werden, da Gefahr im Verzug ist. Der Waldbestand bietet in weitem Umkreis ein Bild erschreckender Verheerung.

Neuenbürg, 24. Febr. Leichenfund. Vor einigen Tagen wurde in der Dreism beim Vorort Haslach eine weibliche Leiche gefunden, deren Persönlichkeit als die 31 J. a. Ehefrau eines Goldarbeiters aus Bieleberg festgestellt wurde. Die Frau hatte sich am 15. d. M. von ihrem Wohnort entfernt und hat vermutlich in geistiger Umnachtung Selbstmord verübt.

Untermarchtal, 24. Febr. Aufwertung. Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal wertet ihre Schuldscheine vom 1. Juli 1890 nach dem gesetzlichen Höchstfuß von 20 v. H. auf und bietet ihren Gläubigern sofortige Rückzahlung in dieser Höhe an.

Keutlingen, 24. Februar. Das Reaktorstrahlwerk geht jetzt seiner Fertigstellung entgegen. Das Werk kann auf Ende März von der Stadt übernommen werden und sie mit Strom versorgen. Auf den Monat Mai soll dann auch das Hochdruckwerk fertiggestellt sein.

Ugenbach O. M. Calw, 24. Febr. Brand. Montag mittags brannte aus bisher unbekannter Ursache das Anwesen des Holzhauers Karl Böcher vollständig nieder. An Mobiliar konnte nichts gerettet werden, so daß der Besitzer mit Ausnahme des Viehs, das ausgetrieben war, sein gesamtes Hab und Gut verloren hat.

Obertalheim O. M. Nagold, 24. Februar. Radfahrer, unfall. Ein hiesiger Bürgerjohn fuhr mit seinem Rad die Steige hinunter nach Eutingen zu, als ihn ein Motorradfahrer auf der Ebene überholte. Durch das Vorbeifahren scheint der Mann seine Ruhe verloren zu haben und stürzte so unglücklich vom Rad, daß er schwere innere- und äußere Verletzungen erlitt.

Schramberg, 24. Febr. Unglücksfall. In dem Feinblech-Walzwerk in Housach wurde der Arbeiter Peter Helben, Familienname von 14 Kindern, durch eine unversehrte von der Wage fallende Blechtafel so unglücklich auf den Arm getroffen, daß ihm die Nerven durchschnitten sind und die Hand gefährdet ist.

Göppingen, 24. Febr. Todesfall. Dienstag morgen ist der Seniorchef der Baufirma Karl Kübler u. G., Karl Kübler, im 57. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen. Das Unternehmen spielte auf dem Gebiet der freitragenden Holzkonstruktion eine besondere Rolle. Karl Kübler war seit zwei Jahren Ehrensenator der Technischen Hochschule in Stuttgart.

Tomerdingen O. M. Blaubeuren, 24. Febr. Masern. Schon seit Wochen herrschen hier die Masern. Der Tod hält reiche Ernte. Vergangene Woche trug man vier Kinderjähre auf den Kirchhof.

Consee O. M. Ulm, 24. Febr. Selbstmord. Ein seit Oktober v. J. vermählter junger Mann von hier wurde in einer Höhle bei Urspring tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Biberach, 24. Febr. Oberrealschule. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die hiesige Realschule aus eigenen Mitteln zu einer neunklassigen Volksschule auszubauen. Die hiesigen Schüler haben ein erhöhtes Schulgeld zu entrichten, während Auswärtige nur den staatlich festgesetzten Betrag zu entrichten haben.

Ravensburg, 24. Febr. Opfer eines Autounfalls. Das Kraftwagen-Unglück zwischen Baiersfurt und Weingarten, dem Kaufmann Halmer so jäh zum Opfer gefallen ist, hat noch ein zweites Opfer gefordert. Der unmittelbar nach dem verhängnisvollen Unfall anscheinend gar nicht so schwer verletzte Konditormeister Sulzer ist im Alter von 51 Jahren im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, nachdem sich am Tag vor seinem Ableben sein Zustand wesentlich gebessert zu haben schien.

Ceuthrich, 24. Febr. Verlobung im Haus Waldburg-Zeil. Auf Schloß Zeil fand am 20. Februar die Verlobung der Gräfin Marie Therese von Waldburg-Zeil mit dem Erzherzog Theodor von Oesterreich statt.

Friedrichshafen, 24. Febr. Beisehung Eduard Eggerts. An einem schönen Vorfrühlingsstag wurde gestern nachmittags der älteste der schwäbischen Dichter, Oberjustizrat a. D. Eduard Eggert, in einem von der Stadt Friedrichshafen gestifteten Ehrengrab beigesetzt. Friedrichshafen brachte durch diese Stiftung seinen Dank und seine Verehrung gegenüber dem Dichter, der ihm das Heimatspiel „Frau Wendelgard“ geschenkt, zum Ausdruck.

Friedrichshafen, 24. Febr. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Samstag wurde im Laden der Metzgerei J. W. im Zeppelindorf ein Einbruch verübt, wobei den Dieben etwa 200 M. Wechselgeld in die Hände fielen. In der gleichen Nacht wurde der Versuch gemacht, die Tür eines Ladengeschäfts an der Friedrichstraße zu öffnen. Als die Langfinger, vermutlich die gleichen, sich beobachtet sahen, ließen sie davon ab und verschwand.

Langenargen a. B., 24. Febr. Unter den Rädern. Gestern früh wurde ein hiesiger, in Friedrichshafen beschäftigter älterer Arbeiter vom Zug überfahren. Der Leib ist

mitteln durchgeschnitten, so daß der Tod sofort eingetreten sein dürfte.

Dom Oberland, 24. Febr. Fatale Verwachsung. Ein unliebsames Mißgeschick passierte neulich einem vermeintlich aufgetrübten jungen Landwirt aus R. Er hatte sich ins nahe Oberamtstädtchen auf den Viehmarkt begeben. Bald wurde er mit einem Viehhändler handelseinig und kaufte ihm einen jungen Stier ab. Darauf machte er sich auf den Heimweg. Als er seinen Angehörigen zu Haus den Bierkübel vorführte, gab es lange Gesichter und in der Nachbarschaft ein spöttisches Lächeln, denn der überfluge junge Mann hatte einen wohlgenährten Fatten für einen Stier angesehen und gekauft.

Aus Bagern, 24. Febr. Die falsche Schwester. Ein Autobesitzer aus einem Nachbarort von Marktweidenfeld wurde auf der Heimfahrt von einer Krankenschwester gebeten, sie mitzunehmen. Die Schwester war schon eingestiegen und hatte die Tasche neben sich auf den Sitz gestellt, als der Autoführer merkte, daß die Schwester Männerstiefel trug. Er bat daraufhin die vermeintliche Schwester, noch einmal nachzusehen, ob das Schlußlicht brenne, und fuhr dann schleunigst davon. Beim Öffnen der Tasche wurde ein Nummernverzeichnis von Autos und ihren Besitzern und Betäubungsmittel vorgefunden. Von dem unheimlichen Fahrgast fehlt jede Spur.

Baden

Pforzheim, 24. Febr. Berthold Sutter hat dem Städtischen Reichsmuseum den ältesten gedruckten Bericht über die Schlacht bei Wimpfen geschenkt.

Blankenloch (bei Karlsruhe), 24. Febr. Bei Durchfahrt des Schnellzuges 163 wurde im Bahnhof Blankenloch ein Landshirner überfahren. Der Wagen wurde getrümmert. Fuhrmann und Pferd erlitten leichte Verletzungen.

Heidelberg, 24. Febr. Am Samstag abend wurden auf dem östlichen Schienenstrang der Bahulinie nach Karlsruhe zwischen Kirchheim und St. Ilgen nahe beim Zementwerk acht Bund sogenannter Klemmplatten von je einem Zentner Gewicht aufgefunden. Das Hindernis, das eine schwere Entgleisung des Zuges hätte zur Folge haben können, konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Die Täter sind bisher unbekannt geblieben.

Hambrücken (Amt Bruchsal), 24. Febr. Ein folgenschwerer Streit. Der ledige 35jährige Emanuel Köhler war wegen geringfügiger Ursache mit seinem Bruder in Streit geraten und erhielt von diesem einen Schlag auf den Kopf. An den erlittenen Verletzungen ist Köhler nun gestorben.

Nagau, 24. Febr. In den letzten Tagen wurden bei Germersheim große Massen von schwimmenden Fischleichen im Rhein bemerkt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß es sich um Sprengungen handelt. Den Tätern ist man auf der Spur.

Schweigen, 24. Febr. Zwei Männer aus Altschweigen machten am Sonntag nachmittags eine Bootsfahrt auf dem Rhein. Dabei wurden sie gegen die Schiffbrücke abgetrieben. Der Nachen stieß gegen einen Ponton und kippte um. Während sich der eine Insasse retten konnte, wurde der andere, der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Diez, ein Opfer der Fluten. Seine Leiche ist bereits geborgen.

Billingen i. B., 24. Febr. Die Umstellungsarbeiten, die durch den Elektrizitätswertumbau im Werk notwendig wurden, waren infolge von einem unglücklichen Ereignis begleitet, als nach Fertigstellung der Umstellungsarbeiten während des einstündigen Probebetriebs ein 200-A-W-Transformator explodierte. Hierdurch trat eine etwa 2 1/2 stündige Verzögerung in der Aufnahme der Stromlieferung für das Stadtnetz ein. Verletzungen des Personals waren nicht zu beklagen.

Für den im Mai 1926 geplanten Süddeutschlandflug hat die Stadtverwaltung einen Betrag von 4000 Mark bewilligt, unter der Bedingung, daß für Billingen eine Zwangslandung vorgesehen wird.

Güntenbach bei Donaueschingen, 24. Febr. Der 38jährige Belegenheitsarbeiter Karl Eppler von hier wurde in Billingen wegen eines Wäschdiebstahls verhaftet. Vermutlich ist er auch der Täter verschiedener Einbruchdiebstähle bei mehreren Wirten während der Fastnachtstage. Eppler ist mehrfach vorbestraft.

Ihringen bei Freiburg, 24. Febr. Dienstag vormittag entgleiste die Lokomotive des Personenzugs 609 beim Einstellen eines in einem Nebengleis stehenden Wagens. Der Zug mußte infolgedessen auf der Strecke Ihringen-Freiburg ausfallen. Die Reisenden wurden mit dem eine Stunde später verkehrenden Personenzug 611 weiterbefördert. Verletzt wurde niemand, der Materialschaden ist gering.

Singen a. H., 24. Febr. Messerstecherei. In einer hiesigen Wirtschaft erhielt bei einer Streiterei ein städtischer Arbeiter einen Messerstich in den Unterleib. Die schwere Verletzung machte seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig.

Bodman, 24. Febr. Zu der Ermordung des Donatus Reisenjohn auf dem Pfaffenbüchelhof bei Hohenbodman wird weiter mitgeteilt: Am Montag morgen wurde der wegen Verdachts des Mordes verhaftete 53jährige Landwirt Viktor Stehle in seiner Zelle mit dem Taschentuch erhängt aufgefunden. Sein Sohn Johann befindet sich ebenfalls in Haft. Keiner von beiden hat noch ein Geständnis abgelegt, jedoch über der grausigen Mordtat noch Dunkel schwebt.

Konstanz, 24. Febr. Gestern morgen gegen 2.30 Uhr brach in den Wirtschaftsräumen des Kaffee Odeon, eines der größten Wirtschaftslokale der Stadt, auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in dem Inventar und den Wohnungseinrichtungsgegenständen reiche Nahrung fand. Der Schaden dürfte ganz erheblich sein.

Vom Bodensee, 24. Febr. An dem bekannten Halbmondsee am Wege von Bodman nach Walshausen sind wieder gewaltige Felsmassen heruntergebrochen, die den Fußweg verschüttet haben. Infolge des starken Regens der letzten Tage und der vorangegangenen Schneeschmelze sind die Felsen, die aus einer sandigen Masse bestehen, aufgeweicht und lösen sich von Urgestein los. Man kann beobachten, daß von den überhängenden Felsmassen dauernd Sand, Erde und kleinere Steine herabrieseln; man rechnet daher mit weiteren Abstürzen.

Das Wetter

Die Depression im Norden zieht östlich ab. Über Mitteleuropa befindet sich Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes und trockenes Wetter zu erwarten.

Totales.

Wildbad, 25. Febr. 1926.

Sagt man „Löwenbrücke“ oder „Lehenbrücke“?

Jeder Wildbader kennt das Löwenbrücke; in jedem Führer durch Wildbads Umgebung für Kurgäste, Fußwanderer und Schneeschuhläufer steht „Löwenbrücke“, auch auf den Karten des staatlichen Forstamts Wildbad, sowie auf den von den Buchhandlungen Paude und Koebich herausgegebenen Plänen ist Löwenbrücke als Ortsbezeichnung genannt, nur auf einer Karte nicht, nämlich auf derjenigen des Statistischen Landesamtes in Stuttgart, die doch eigentlich maßgebend ist. Auf ihr liest man „Lehenbrücke“. Gewiß, der Ausdruck „Löwenbrücke“ ist durch Sprachverschlechterung aus „Lehenbrücke“ hervorgegangen. Die ganze Gegend dort war einst ein Lehen, d. h. eine Bekeihung vom Eigentümer an einen seiner Getreuen. Auf demselben Gebiet stand auch die heute noch so bezeichnete Lehenmühle und die Trümmer des Lehenmannshofes, der ursprünglich Lehenmannshof hieß. Seit 200 Jahren aber sagt und schreibt man „Löwenbrücke“, wie aus den Forstlagerbüchern hervorgeht. Da das Statistische Landesamt im Begriffe steht, eine neue Karte von Wildbads Umgebung herauszugeben, so war es geboten, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob der landläufig gewordenen Bezeichnung „Löwenbrücke“ nunmehr endgültiges Bürgerrecht gewährt und auch in die Karte des Statistischen Landesamtes aufgenommen werden soll, oder ob zur richtigen, aber allgemein vergessenen Bezeichnung „Lehenbrücke“ zurückzukehren ist. Die zuständige Behörde für diese Entscheidung ist die Staatliche Forstdirektion in Stuttgart, der jene Gegend gehört. So hat sich denn die Badverwaltung in Wildbad, die in ihren Führern und Schriften „Löwenbrücke“ sagt, mit dem Statistischen Landesamt in Stuttgart, das „Lehenbrücke“ auf seine Karten druckt, dahin geeinigt, daß zwecks Herbeiführung einer so sehr wünschenswerten Einheitlichkeit die Forstdirektion in Stuttgart um Entscheidung angegangen wurde. Dies ist geschehen und die Forstdirektion hat zu Gunsten des Statistischen Landesamtes in Stuttgart ihr Urteil gefällt: die Bezeichnungsweise mit „Löwen—“ hat aufzuhören und es ist dafür „Lehen—“ zu setzen. Die derzeitige Generation von Wildbadern und Wildbadfreunden wird sich nur schwer an diese Ausdrucksweise gewöhnen und es dürften noch Jahrzehnte vergehen, ehe die Bücher und Karten, auf denen Löwen— steht, durch andere mit der neuen Bezeichnung ersetzt sind. Bis dahin wird es noch manche Verwirrung geben, die aber eben in Hinsicht auf das angestrebte Ziel der allgemeinen einheitlichen Bezeichnung in den Kauf zu nehmen ist. Dr. Schober.

Leipziger Frühjahrsmesse. Von den durch das Messeamt in Leipzig bestellten 3 Sonderzügen von Stuttgart (ab 8.43 abends) nach Leipzig (an 6.53 Vorm.) über Osterburken, Würzburg, Suhl fällt der erste — W. 11 — in der Nacht auf Freitag, den 26. Februar wegen ungenügender Bestellung aus. Die für diesen Sonderzug bereits gelösten Fahrkarten gelten gegen Zahlung des Schnellzugzuschlags für die Benützung des ebenfalls über Würzburg laufenden Berliner Nacht Schnellzuges D 37 Stuttgart ab 8.57 abends am 25. Februar Leipzig an 7.41 Vorm. am 26. Februar. In Corbeitha ist umzusteigen.

Der Verkauf von Vollmilch vermischt mit Anfangsgemisch ist strafbar. Das Reichsgericht hat obige Streitfrage nunmehr durch sein Urteil vom 15. Januar 1926 entschieden. Unter Anfangsgemisch versteht man den ersten — fettärmeren — Teil der von einem Milchier ermittelten Milch, während das — fettreichere — Restgemisch vielfach das saugende Kalb bekommt. Die Beimischung solchen Anfangsgemischs zu Vollmilch und der Verkauf eines solchen Gemisches als Vollmilch bedeutet nach diesem Reichsgerichts-urteil eine Verschlechterung der Vollmilch und damit eine Verletzung derselben im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes. Als Vollmilch kann nur solche Milch gelten, die beim Reiten eines Milchieres durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zug gewonnen wird, die also unverändert alle Bestandteile der dabei zutage gefördernden Milch enthält. Das betr. Schöffengerichtsurteil, in dem wegen dieses Vergehens eine Gefängnisstrafe ausgesprochen worden war, hat das Reichsgericht bestätigt.

Lehrplan für Mittelschulen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Mittelschulen, die nach Art. 2 des Volksschulgesetzes von den Gemeinden eingerichtet werden können, in ihrer bisherigen Form den Anforderungen, die die Gegenwart mit ihren gesteigerten Aufgaben stellt, nicht mehr ganz genügen können. Auch hat es sich als notwendig erwiesen, die Mittelschulen in den Rahmen der Neuordnung des württembergischen Schulwesens hineinzustellen und für sie neue Verbindungen von den Volksschulen her und zu den höheren Schulen hinüber zu schaffen. Es ist deshalb für die Mittelschulen ein Lehrplan aufgestellt worden, der in der nächsten Nummer des Amtsblatts des Kultusministeriums veröffentlicht wird und zum erstenmal einheitliche Lehraufgaben für diesen Schulzug festsetzt. Er gilt für die auf der Grundschule aufgebaute fünfklassige Normalform der Mittelschule, die im Rahmen des Volksschulgesetzes eine nach Aufbau, Lehrinhalt und Lehrziel über die Volksschule hinausgehende Schuleinrichtung bildet. Die kleineren nicht ausgebauten Mittelschulen haben sich diesem Plan unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse möglichst anzupassen. Schüler und Schülerinnen, die die 5. Klasse einer ausgebauten Mittelschule mit befriedigendem Erfolg durchlaufen haben, sind bis auf weiteres vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Auch hinsichtlich der Handelschulpflicht werden ihnen gewisse Erleichterungen zugestanden werden. Der neue Lehrplan wird vom Beginn des nächsten Schuljahres ab stufenweise in Kraft treten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Entreffen der „Westphalia“ in Hamburg. Die „Westphalia“, die auf der Reise nach Neuport bei schwerstem See- gang die gesamte aus 27 Köpfen bestehende Mannschaft des kampfkräftigen holländischen Frachtdampfers „Alkaid“ gerettet hatte, ist am Dienstag in den Hamburger Heimathafen zurückgekehrt, wo dem Kapitän Graals und der

Befahrung des Schiffs ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Auf den St. Pauli-Bandungsbrücken hatten sich zum Empfang der Seehelden die von der Hagap geladenen Gäste, darunter Bürgermeister Dr. Peterlen, versammelt. Unter dem Beifall der Versammelten gelangte nach dem Empfang das vom Reichspräsidenten von Hindenburg an Kapitän Graafs gerichtete Telegramm zur Vorlesung.

Dammbruch. Wie aus Mauer-Waltersdorf (Schlesien) gemeldet wird, ist der Damm des Umleitungskanals des Bobers beim Boberkraftwerk, das unterhalb der Talsperre gelegen ist, in einer Länge von 10 Metern gebrochen. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt. Durch das ausströmende Wasser wurde eine große Fläche von Wiesen und Feldern überschwemmt.

ep. Für die reisende Jugend! Um die bewährte Bahn-Losmission des Vereins der Freundinnen junger Mädchen zu ergänzen, hat das Stuttgarter evang. Jugendsekretariat in Frühlingsmit dem Einwohnermelbeamten und dem Jugendamt einen Christlichen Bahndienst für die zuziehende männliche Jugend eingerichtet. Die darin tätigen Berufsarbeiter tragen eine weiße Binde mit der Aufschrift „Bahnhofsmission“ und stehen auf dem Stuttgarter Bahnhof zu Auskunft und Hilfe bereit. Sie erkunden ferner jede Woche die neu zuziehenden Jugendlichen beim Einwohnermelbeamten, um sie aufzusuchen und zu geeignetem Anschluss einzuladen. Zu den Aufgaben des Bahnhofsdienstes gehört sodann die Abholung, Beratung und Unterstützung solcher Jugendlichen, die ihm durch Pfarrämter, Jugendämter usw. übergeben werden, ferner die Auskunftserteilung und die Einleitung der Fürsorge, wenn Jugendliche nach Stuttgart entwichen sind oder dort gefährdet erscheinen. Endlich kann der Bahnhofsdienst Transporte von Knaben und Jugendlichen, auch Schülerklassen, in Empfang nehmen und ihnen in der Stadt Verköstigung und Unterkunft nachweisen. Diese bedeutsame Neugründung, die auch in andern Großstädten durchgeführt werden soll, entspricht einem von vielen empfundenen Bedürfnis und wird sich wie die weibliche Bahnhofsmission bei Jugendlichen, Eltern und Erziehern Dank erwerben.

Feilhalten von Obst auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat den Pächtern ihrer Bahnhofs-wirtschaften, Erfrischungskafes und Verkaufsstände das Feilhalten von einheimischem Obst unter Verschaffenheit zu ortsblichen Preisen erneut zur Pflicht gemacht.

Reisemöglichkeiten zur Leipziger Frühjahrsmesse. Anlässlich der vom 28. Februar bis 6. März d. J. in Leipzig stattfindenden Frühjahrsmesse laufen in den beiden Berliner Tages-Schnellzügen direkte Wagen 2. und 3. Klasse zwischen Stuttgart und Leipzig. Bei Benützung des über Würzburg laufenden Berliner Nacht-Schnellzugs Stuttgart ab 8.57 Uhr abends müssen Reisende nach Leipzig in Korbetha umsteigen. Zum Anschluss an den Nacht-Schnellzug D 38 Berlin-Stuttgart verkehrt bis zum 8. März ein Verwaltungsonderzug mit direkten Wagen 2. und 3. Klasse Leipzig-Stuttgart. Leipzig ab 8.34 Uhr abends. Bei genügender Beteiligung verkehren auch in der Nacht zum 26., 27. und 28. Februar Sonderzüge 2. und 3. Klasse mit Fahrpreisermäßigung von Stuttgart (ab 8.43 Uhr abends) nach Leipzig (an 6.53 Uhr vorm.).

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 24. Febr. 4.20.
Dollarschahscheine 99.35.
Kriegsanleihe 0.3575.
Franz. Franken 133 zu 1 Pfd. St., 27.35 zu 1 Dollar.

Die holländische Tranche der Deutschen Städteanleihe. Die Niederländische Handels-Maatschappij, sowie die Bankfirmen Mendelssohn u. Co., Pearson u. Co. und A. Reesen Loonen teilen mit, daß sie am 1. März den Betrag von 15 Millionen Dollar 7 v. H. Goldobligationen der Deutschen Städteanleihe und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zum Kurs von 95,25 v. H. zur Zeichnung auflegen.

Stuttgarter Börse, 24. Febr. Württ. Notenbank. Die Württ. Notenbank erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 1.149.254,06 M. und verteilte eine Dividende von 7 v. H. Der Gewinnanteil des Staats beträgt 191.659,28 M. Der Reservefonds erhält eine außerordentliche Zuwendung von 183.149,25 M., der Beamtenunterstützungsfonds eine solche von 25.000 M. Auf neue Rechnung werden 121.348,77 M. vorgetragen.

Lüdingen, 24. Febr. Wirtschaftsverkauf. Die Restauration und Weinstube zur „Forelle“ wurde von dem derzeitigen Besitzer Leopold Rubens an Willi Heim, Koch im Hotel Lamm, um 55.000 Mark verkauft.

Stuttgarter Börse, 24. Febr. Die Stimmung war auch heute wieder freundlich und die Geschäftstätigkeit hat etwas zugenommen. Die Kurse konnten ihren gestrigen Stand größtenteils erhalten. Die bessere Haltung hat sich den ganzen Tag über gehalten. Auf dem Rentenmarkt begegneten heute wieder Vorkriegs-Pfandbriefe starkem Interesse, die bei teilweise erheblichen Umsätzen stärker gestiegen waren. Hypothekendarlehen-Pfandbriefe 7,95 gegen 7,55. 8 v. H. Goldpfandbriefe zogen weiter an, Material war nicht angeboten. Ebenfalls etwas fester, jedoch ohne größeres Geschäft waren Württ. Staatsanleihen, wogegen 5 v. H. Reichsanleihe mit 0,36 unverändert lagen.

Berliner Getreidemarkt, 24. Febr. Weizen märt, 24.60—25, Roggen 14.20—14.70, Wintergerste 13.60 bis 15, Sommergerste 16.40—18.80, Hafer 15—16, Weizenmehl 32.25—35.50, Roggenmehl 21—23, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9.

Württembergische Eisen- und Stahlwerke, 24. Febr. Feinsilber Grundpreis: 92,10, dito in Körnern: 91,60—92,10, Feingold: 2800 bis 2810, Export-Platin 14.60—14.80.

Märkte

Ulm, 24. Febr. Schlachtwiechmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Färren, 10 Kühe, 8 Kälber, 103 Kälber, 187 Schweine. Preise: Ochsen 42—44, Färren 1. 40—42, 2. 34—38, Kühe 2. 28 bis 32, 3. 18—26, Kälber 1. 42—44, 2. 36—43, Kälber 1. 64—66, 2. 58 bis 62, Schweine 1. 68—72, 2. 62—66 Mark. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 23. Febr. Schlachtwiechmarkt. Zufuhr: 13 Ochsen, 5 Kühe, 23 Kälber, 8 Färren, 10 Kälber, 237 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 47—49, Kälber 1. 51—54, Ochsen und Kälber 2. 42—44, Kühe 25—35, Färren 42—50, Schweine 82—85 Mark. Marktverlauf: langsam.

Viehmärkte, Riedlingen: Zufuhr: 267 Pferde, 52 Färren, 45 Ochsen, 114 Kühe, 187 Kälber, 138 Jungkinder mit 1 Jahr. Preise: Pferde 410—1200, Fohlen 180—230, Färren 320 bis 700, Ochsen 250—600, Kühe 250—550, Kälber 400—660.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 33 bis 45. — Ritz: Lingen: Milchschweine 38—60, Mutterchweine 240—280, Käufer 70—90 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 13, Weizen 12—12.60, Mischling 9.40—9.60, Roggen 9—9.60, Gerste 8.75—9.50, Haber 8.50 bis 9.40. — Leutkirch: Weizen 12, Roggen 10, Gerste 9.80 bis 9.90, Haber 10.50—11.75. — Riedlingen: Gerste 8.90 bis 9.10, Haber 8.40—8.50, Weizen 9 Mark der Zentner.

Holzpreise. Beim Beugholzverkauf in Kolbingen wurden erlöst für Buchene Scheiter 16.90, Buchene Prügel 13.30, Buchene Kiefernholz 9.4, forchene und fichtene Prügel 6.50 M pro RM. — In Mülheim a. D. wurde beim städt. Holzverkauf für Buchenholz 82 v. H. der neuen Grundpreise erzielt, ferner für Ahorn, Eichen, Fichten und Linden 65 v. H. — In Rottenburg wurden für eichene Spalter 30—40, eich. Anbruch 10, Beugholz 16—20, birkeno. Kugeln 16—20, Nadelholzprügel 9—10, Nadelholzandbruch 5—8 M. erlöst.

Stuttgarter, 23. Febr. Württ. Zentralauktion. Auf der heutigen Häufversteigerung des Verbands Südb. Häufversteigerungen kamen rund 13.400 Großviehhäute, 19.200 Kalbs-häute und 1700 Hammelhäute zum Verkauf. Der Handel war teilweise schleppend und die erzielten Preise gegenüber der letzten Versteigerung durchweg niedriger. Am einzelnen wurden erzielt für Kuhhäute (Gewichtsklasse 30—49 Pfd.) 58%—62 Pfg. das Pfd. für Gewichtsklasse 50—59 Pfd. 50%—64% Pfg., 60 bis 79 Pfd. 61%—72% Pfg., 80 Pfd. und mehr 75 Pfg.; für Fohlenhäute 30—49 Pfd. 54—58% Pfg., 50—59 Pfd. 60 bis 69 Pfg., 60—79 Pfd. 73—81 % Pfg., 80—99 Pfd. 71%—77% Pfg., 100 Pfd. und mehr 72—76 % Pfg.; für Rinderhäute bis 29 Pfd. 75% Pfg., 30—49 Pfd. 70—74% Pfg., 50—59 Pfd. 67%—77% Pfg., 60—79 Pfd. 78%—88% Pfg., 80—99 Pfd. 83% Pfg.; für Färrenhäute bis 29 Pfd. 68 Pfg., 30—49 Pfd. 60—65% Pfg., 50 bis 59 Pfd. 56%—61% Pfg., 60—79 Pfd. 58%—62% Pfg., 80 Pfd. und mehr 47—50 Pfg.; für norddeutsche Häute 47 Pfg.; für Ausschubhäute 42% Pfg.; für Kalbfelle bis 9 Pfd. 153—159 Pfg., über 9 Pfd. 119—121 Pfg.; für Schaffelle gefälzt 50—57% Pfg., für Schaffelle trocken 61 Pfg. Die nächste Zentralauktion findet hier am 23. März d. J. statt.

Weingarten, 24. Febr. Marktgesch. Die Stadtgemeinde ist beim Oberamt um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Wochenmarkts mit Vieh- und Schweinemarkt (Mittwoch) eingekommen.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		23. Februar		24. Februar	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	100 Gulden	168.04	168.46	168.05	168.47
Belgien	100 Fr.	19.07	19.07	19.07	19.11
Norwegen	100 Kr.	91.34	91.54	89.79	90.01
Dänemark	100 Kr.	109.24	109.52	109.01	109.29
Schweden	100 Kr.	112.29	112.51	112.29	112.51
Italien	100 Lira	16.83	16.87	16.87	16.91
Sondban	1 Pfd. Sterling	20.40	20.452	20.397	20.449
Neuport	1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	100 Fr.	15.07	15.11	15.325	15.365
Schweiz	100 Fr.	80.72	80.92	80.73	80.93
Spanien	100 Peferos	59.10	59.24	59.18	59.32
D. Oesterr.	100 Schilling	59.10	59.4	59.11	59.25
Bras.	100 Kr.	12.416	12.458	12.416	12.456
Ungarn	1000 Kronen	5.878	5.898	5.878	5.898
Argentinien	1 Peso	1.71	1.714	1.709	1.718
Tokio	1 Yen	1.928	1.932	1.928	1.927
Danzig	100 D. Gold	80.88	81.8	80.80	81.09

Forstamt Wildbad. Eichenstammholz- und Brennholz-Verkauf (Wiederverkauf wegen Nichtbezahlung).

Am Donnerstag, den 4. März 1926, nachm. 2 Uhr, anschließend an den Brennholz-Verkauf im „Gold-Ochsen“ in Wildbad aus Staatswald Abt. Ob. Gustrich, Unt. Baurenteich, Christofshof, Unt. Gustrich und Unt. Lindengrund: Eichen 1 St. II. Kl. mit 2,29 Fm., 7 St. III. Kl. mit 4,71 Fm., 3 St. IV. Kl. mit 2,12 Fm. Aus Abt. Pflanzgarten: 7 Km. Buchen-Anbruch (Nr. 262 im Wald). Auszüge durch das Forstamt.

Evang. Kirchengemeinde.

Es wird daran erinnert, daß mit dem 15. Februar die gesamte

Kirchensteuer

des Jahres 1925/26 fällig geworden ist. Die rückständigen Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, ihrer Steuerpflicht zu genügen. Die Einzahlungen sind beim unterzeichneten Kirchenpfleger zu leisten.

Wildbad, 24. Februar 1926.

Ev. Stadtpfarramt:
Dr. Federlin.

Ev. Kirchenpflege:
Hieber.

Schömburg 24. Februar 1926.
Wildbad

Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter und treubeforgter Mann, unser lieber Bruder und Onkel

Heinrich Schlüter

Malermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 50 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübte Gattin.

Beerdigung: Donnerstag, den 25. Februar 1926, nachmittags 3 Uhr in Schömburg.

Freibank.

Freitag früh von 8 Uhr ab ist

Schweinefleisch

zu haben.

Morgen, 26. Hornung 1926
Februar
abends 8 Uhr

im Saal des Wildbader Hofes
Öffentlicher Vortrag
des Herrn Abgeordneten Karl Rohm über:
Warum völkisch?
Eintritt frei. Kein Trinkzwang.

Wehrwolf Ortsgruppe Wildbad

Samstag den 6. März, abends 8 Uhr,
findet im Saale des Wildbader Hofes unsere

Ortsgruppen-Gründungsfeier

statt.

Über Zweck u. Ziele des Wehrwolfes spricht der Gauführer Kamerad Frei-Pforzheim.

Mitwirkend:

Die Wehrwolfkapelle von Pforzheim.
Alle vaterländisch denkende Einwohner von Wildbad laden wir hiermit herzlichst ein.

Der Ortsgruppenführer.

Geld-Lotterie

zugunsten des Reichsdeutschen Blindenvereins

Ziehung am 19. und 20. März 1926

Preis des Loses 3.30 Mark

Höchstgewinn 60000 Mark

Zu beziehen durch die

Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ruhfleisch

ist zu haben bei

Eugen Pfau.

Hotel Traube.

Heute



Schlacht-Partie.

Suchholz.

In der Abteilung Lottbaumsteigle kann Suchholz geholt werden.

Wildbad, 25. Febr. 1926.
Städt. Forstamt.

Hausnäherin

empfiehlt sich im Anfertigen und Ausbessern von Wäsche, sowie im Maschinenstopfen.

Angebote erbeten an Frä. Alara Meyer, Pforzheim, Erbprinzenstr. 66, 1 Treppe.

Bei Englischer Krankheit, Knochenschwäche etc. gebe man den Kindern

Wörishofener

Kinderkalksaff

Niederlage:

Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

Wer

tritt eine zimmerige Wohnung mit Zubehör ab gegen Bauzuschuß? Off. wollen in der Tagblatt-Geschäftsstelle abgegeben werden.

Cabeljan, Schollen, Schellfisch, Seelachs,

empfiehlt Adolf Blumenthal.

Wehrwolf, Ortsgruppe Wildbad.

Heute Donnerstag abend 7/9 Uhr

wichtige Besprechung im Gasth. zum „Ratskeller“ (Nebenzimmer).

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: R 470